Der Hosenknopf

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 41 (1915)

Heft 10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-447441

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Redner

Der Mensch in seinem dunkeln Tatendrang vermag nicht, die Gefühle auszuschalten. Go muß er denn aus seinem Ueberschwang mal hin und wieder eine Rede halten.

Und solche gibt es, die mit heißem Mund Die Deutschen oder die Franzosen preisen. Und dann aus einem hergeholten Grund im Land herum — und außerhalben — reisen.

Dies sind die Schlimmsten, und es bleibt uns nicht ein andres Ding zu tun, als zu erröten, dieweil nicht alles gut ist, was man spricht... Und was man gutes hat, geht leichtlich flöten.

Dann stehn wir Schweizer da und sind blamiert. Und manchmal hört man einen hämisch fragen: "War etwa gar von außerhalb souffliert, was dieser da und dorten vorgetragen?"

Geschieht uns recht! Was sind wir so verrückt und stehn in diesen ausgetret'nen Stapfen, daß wir ein jedes Mal so hochbeglückt und dankbar find, wenn andre Quatsch verzapfen. gaul Altheer

Lied der Suffragetten

Wir haben euch aufs Blut gequält Und euch den Schlaf gebrochen, Vor den Wahlweibern habt ihr euch In Ungst und Schreck verkrochen. Wir haben unfre Leidenschaft Nie kleinlich je gezügelt, Usquith denkt seiner Lebtag dran, Wie wir ihn durchgeprügelt.

Mit Dynamit und mit Petrol Sind wir zu Werk gezogen, Durch unfre Hand ist manches Haus Slott in die Luft geflogen. Und hat die liebe Polizei Erwischt uns auf der Straße, So zeigten wir die Junge schnell Und eine lange Nase.

Im Kerker war'n wir gern bereit Uns fröhlich auszuhungern, Um progressiver als zuvor, Hernach herum zu lungern. Im Oberhaus, im Unterhaus Gab's schrecklich viel zu sprechen, Wie man die Guffragetten tilg', Die Uverschanten, Grechen.

Mun aber sind wir gut genug Sür euch in Arieg zu laufen, Mit unserm edlen Weiberblut Den Sieg euch zu erkaufen. 4000 Weiblein ziehn wir aus, Nach Grankreichs schönen Gauen, Um dort mit elegantem Schwung Die Deutschen zu verhauen.

Wir fürchten Tod und Teufel nicht, Das habt ihr oft gesehen, Drum werden wir den deutschen Seind Wie schwache Gräslein mähen. Doch wenn wir dann im Siegeskranz Nach London wiederkehren, Dann drehen wir den Spieß erst recht Mach euch, ihr Albionherren! Räschle

Wahre Begebenheit

Mit den indischen Truppen kam auch ein unverwundbarer Sakir nach Europa. In einem Bajonettkampf stieß ihm ein Bager sein Bajonett durch den Leib. Lächelnd zog der Sakir das Bajonett heraus und gab es dem Bager wieder zurück. -Da versuchte es der Bayer mit seinem Stellmesser, das er dem Sakir in den Kals stieß, doch auch dieses zog der Sakir aus dem Hals und gab es zurück.

Der Bayer befindet sich zur Seit im Irrenhause. Der Sakir kam später ins Maschinengewehrseuer und ist so durchlöchert, daß man die Zeitung durch ihn hindurch lesen kann, aber er lebt immer noch und ist voll Sumor.

"Noch ein paar Tausend solcher Leute," sagte ein deutscher General, "und wir sind perloren " hermann Straehl

Die grune fee

Was man in Paris nicht träfe, trifft man meistens in Genève. Ob aus Sympathie? Ob aus Ironie?

Gottseidank, nicht wie in Grankreich (dafür ist der Schweizer dankreich seinem Bundesrat) alkoholt der Staat.

Denn wir haben schon beizeiten, was in der Moral die Pleiten oft verursachte, abgeschafft: die See.

Die mit grünen Nigenaugen an des Volkes Mark will saugen, wie poetisch klagt jeder, den sie plagt.

Plötlich ist es Arieg geworden und in Frankreich allerorten murkste eine ler ab die grüne Heg.

Damit wäre nun der Günder Absinth endlich tot? -- Lies in der welschen Presse (sic!) diesen schönen Trick:

Was man in Paris nicht träfe, trifft man heute in Genève man trinkt im Café seine grüne See. Cato

Aphorismen

Micht jede Glate entspricht einer Vergangenheit.

Biblischer Merkspruch für Xonzessionspolitiker: Die Rechte soll nicht wiffen, was die Linke tut.

Der Wein enthält nicht nur Wasser, Wahrheit und Ulkohol, sondern auch das Erträgnis des Ulkohol-

Nach dem Vortrag des berühmten Paters X, über die Leichenverbrennung, sind die Geschäfte der La-flanienbrater bedeutend zurückgegangen.

Einnahmen oder Ausgaben? — "Wer die Echtheit meiner patriotischen Gefühle bezweiselt, dem will ich meine Kassenbücher zeigen."

Die Todesstrase sollte endgültig abgeschafft werden, denn die Ungst vor dem Sallbeil ist geschwunden, seitdem man die amerikanischen Sicherheits-Kasiermeffer eingeführt hat.

Eine hühnergeschichte

(Grei aus dem Ruffischen des Herrn Gaffonom)

Ihr Balkanhühner, höret meinen Rat: Wenn ihr wollt' bilden einen Balkanstaat Voll Macht und Araft und würdevoll, Den jeder andre achten soll; Und daß er bleibe ungetrennt 211s einiges Balkanregiment, Dabei euch werde alles Recht, Kein Nachbar eure Kräfte schwächt, Vor allem dabei noch zumeist Erglänzen soll der Glaven Geist: Huf daß ein solcher Staat mög' walten, Gollt' also ihr die Wahl gestalten: Es sende jeder Kühnerstaat Den Kaupthahn hin nach Betrograd, Dann kommt, ich sag's im Voraus euch, Das einzige große Balkanreich. Drauf wurde das Geflügelvolk kühner Und "Bravo" krähten Sähn' und Sühner, "Das soll und muß uns fürwahr glücken!" So glucksten nach die jüngsten Kücken Von hohem und von niederem Wuchs. Deß freut der Redner sich — der Suchs.

Der hosenknopf

In der Büchse "Sür die Urmen" Liegt ein gelber Hosenknopf: Und ein Mickel schreit entrüstet: "Wie kommt dieser in den Topf?!"

Und zwei Aupferzweier kichern: "Seht euch an das gelbe Ding, Hat vier Löcher in der Mitte Und sein Wert ist sehr gering!"

"Keinen Kurs hat dieser Bengel!" Rust ein Sehner, "daß ihr's wißt!" Xeinen Xurs?! O wie entsetlich! Dann gehört er auf den Mist!

Doch der Hosenknopf, der lächelt: "Ohne Kurs mag ich ja sein Und ich wandere nicht so knechtisch Schnell in jede hand hinein.

Uber wertlos bin ich nimmer, Ihr dürft glauben meinem Wort, Und man weiß mich auch zu schätzen, Wenn ich bin am rechten Ort.

Und daß ich in dieser Büchse hier in eurem Areise sit, Schuld daran ist, wie ich glaube, Mur ein schlechter Menschenwiß." Iwis

Alkoholfreier Wein von Meilen

Srisches Blut und junge Araft, Merven stark wie Eisen, Wein von Meilen dir verschafft, Täglich hört man's preisen.